

№ 61. Sonnabend, den 13. März 1858.

28ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

Berlin. Die Gesammtsumme der preußischen Staatsschulden Ende 1856 betrug 253,438,816 Thlr. Diese Schuld ist jedoch nicht mit ihrem ganzen Betrage als wirkliche Belastung des Staats anzusehen, vielmehr diejenigen Summen, welche zu Gewinn bringenden Anlagen verwendet oder verzinslich angelegt sind, davon in Abzug zu bringen. Es sind nämlich von den einzelnen Posten der Staatsschuld 1) die Eisenbahnschulden von 20,051,962 Thlrn. bei Erwerbung des Eigenthums der Niederschlesisch-Märkischen und der Münster-Hammer Eisenbahn kontrahirt und als wirkliche Schuld deshalb nicht in Anrechnung zu bringen, weil die Erträge dieser Bahnen nicht allein die Verzinsung und Amortisation des Schuldkapitals decken, sondern noch Ueberschüsse gewähren. 2) Von den Restbeträgen der Anleihen aus den Jahren 1852, 1853 und 1855 A. im Betrage von 27,674,000 Thlrn. sind folgende Eisenbahnen gebaut: die Ostbahn, die Westfälische und Saarbrücker Bahn, die Bahn von Münster über Rheine nach der hannoverschen Grenze und die Rheine-Osnabrücker Bahn. Die Baukosten dieser letzteren Bahnen betragen 32,897,686 Thlr. und die der Niederschlesisch-Märkischen und Münster-Hammer Eisenbahn 20,975,000 resp. 1,536,878 Thlr., so daß dem Gesammtbetrage der für die Eisenbahnen kontrahirten Schuld von 47,725,962 Thlrn. ein Aktivwerth der Eisenbahnen von 55,409,564 Thlrn. gegenübersteht. 3) Der Kautionsschuld von 7,222,684 Thlrn. steht gegenüber ein verzinslich angelegtes Kautionsdepositum von 6,249,800 Thlrn. 4) Zu Ende 1856 waren von der Preußischen Bank noch 9,750,000 Thlr. unverzinsliche Schuld einzulösen. 5) Von der Anleihe von 1856 ist die Summe von 11,998,000 Thlrn. für den Staat deshalb nicht belastend, weil die Preußische Bank diese Summe verzinsen und mit 100,000 Thlrn. jährlich amortisiren muß. 6) Die hannoversche Regierung hat kontraktlich für die ihr zur Benutzung übergebene Eisenbahn von Rheine nach Osnabrück einen Zinsenantheil von jährlich 101,760 Thlrn. zuzuschießen, welcher Betrag, zu 4 pCt. berechnet, ein Kapital von 2,544,000 Thlrn. repräsentirt. Werden diese Aktiva im Gesammtbetrage von 85,551,364 Thlrn. von der preußischen Staatsschuld von 253,438,816 Thlrn. abgerechnet, so reduzirt sich letztere auf 157,887,452 Thlr. Nur diese Summe ist unproduktiv verausgabt. Vergleicht man damit aber die Aktiva des Staates, als z. B. Domänen, Forsten, den Betriebsfond der Kassen, die öffentlichen Gebäude, das königl. Inventarium und namentlich die Ausrüstungsgegenstände der Armee, so dürfte damit der obige Betrag der unproduktiven Staatsschulden vollständig kompensirt erscheinen. Der Schuldbetrag von ca. 170 Mill. Thalern ergiebt bei einer Bevölkerung von mehr als 17 Mill. eine Schuld von 10 Thlrn. auf den Kopf. Es ist dies als ein höchst günstiges Ergebniß um so mehr zu erachten, als der Nationalwohlstand in den letzten Jahren sich außerordentlich vermehrt hat.

— Der Gedanke einer Verbindung der preußischen Kriegs- und Handels-Marine, wie er im vergangenen Jahre im Abgeordnetenhause von dem Abgeordneten Wagener zuerst angeregt wurde, wird jetzt in der „N. Pr. Z." näher präzisirt. Bei der Bedeutung, welche dieser Plan unzweifelhaft in Anspruch nehmen kann, wollen wir nicht unterlassen, diese Andeutungen zu wiederholen. Der Plan ist folgender: „Die Königl. Seehandlung erbaut aus ihren Mitteln und mit ihrem Kredit zum Beginn des Unternehmens zunächst zwei Dampf-Fregatten ersten Ranges, nach dem neuesten und besten System. Die Stückpforten derselben bleiben ungeöffnet, und der ganze Raum des Mitteldecks ist daher für den Personen-Transport disponibel, da, wie gebräuchlich, die dienstthuende Mannschaft, außer den Offizieren, den unteren Raum einnimmt. Beim Waarentransport, d. h. der Rückfracht aus transatlantischen Häfen, nehmen die Waaren vorzugsweise den unteren Raum der Schiffe ein. Das Anlage-Kapital für beide Fregatten dürfte sich auf 100,000 Thlr. belaufen bei einer Tragfähigkeit derselben von etwa 3000 Tons für jeden Dampfer. Die Besatzung jeder Dampf-Fregatte besteht aus 1 Kapitain, 3 Lieutenants, 3 Midshipmen, 3 dienstthuenden Kadetten, 3 Steuerleuten nebst 3 Kadetten vom Steuerkorps, 180 Matrosen und den erforderlichen Maschinisten. Jährlich wechselt die Hälfte der Mannschaft mit der Besatzung derjenigen Schiffe, welche ganz vollständig armirt im Dienste sind. Die Admiralität hält in ihren Arsenalen aus ihren Mitteln die vollständige Armirung dieser Dampf-Fregatten bereit. Einer Aktiengesellschaft, an der sich die Seehandlung als Mit-Aktionär betheiligt, werden die disponiblen Räume der Schiffe, in einem jährlich zu prolongirenden Vertrage, gegen einen Zins überlassen, der die Zinsen des Anlage-Kapitals, die Assekuranz und vielleicht auch die Bildung eines Reservefonds decken dürfte." Die Vermuthung liegt nahe, daß bei der Berathung des Etats der Marine dieser Plan im Landtage zur Sprache gebracht werden wird.

— Nach Ausweis der Uebersicht der im Jahre 1857 im Geschäftskreise der General-Ordenskommission eingetretenen Veränderungen sind in dem genannten Jahre 696 Ritter und Inhaber preußischer Ehrenzeichen verstorben und zusammen 1923 neue Orden und Ehrenzeichen verliehen worden.

Prag, 6. März. Heute Abend wird im Prager Ghetto jenes interessante Fest gefeiert, welches weit außer den Marken Böhmens eines großen Rufes sich erfreut, in Prag selbst aber lange nicht genug bekannt ist; wir meinen das Purim oder den jüdischen Karneval, dessen lustige Feier heute mit der Dämmerung beginnt und bis an den nächsten Montag dauert. Das Prager Purim ist der nördlichste Ausläufer südlicher Karnevalsfreuden, und die breite Gasse der Judenstadt bildet diesen Sonnabend im Kleinen, der um die siebente Stunde beginnt und gegen neun bis zehn Uhr seinen Culminationspunkt erreicht. Der Glanzpunkt des Prager Purims ist die schönste Entfaltung althebräischer Gastfreundschaft; in den meisten Häusern des Ghettos tönt Musik, es wird geschmaust und getanzt und von der beinahe unbeschränkten Gastlichkeit machen nicht wenig Ungeladene, am häufigsten aber zahlreiche bunte Maskenschwärmer den bereitwilligsten Gebrauch. (Der Masken-Purim wird übrigens auch noch in Breslau angetroffen.)

Darmstadt, 11. März. Die Erste Kammer hat dem Freiherrn v. Riedesel 33,000 Fl. Entschädigung für den ihm im Jahre 1848 beim Aufruhr zugefügten Schaden bewilligt und die Regierung ersucht, eine Gesetzes-Vorlage zu machen, in welcher die Gemeinde für alle durch Tumulte herbeigeführte Beschädigungen zu haften hat. Gleichzeitig hat die Erste Kammer eine Subvention des Staats für die Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Mainz genehmigt.

Paris, 11. März. Der Cassationshof hat heute das Cassationsgesuch der Angeklagten Orsini, Pierri und Rubio verworfen.

London, 9. März. Das kleine italienische Parlament, das sich — ein merkwürdiges Zeichen der Zeit in der That — nach London flüchtete, um der Welt zu sagen, daß es gewaltsame Revolutionen, Meuchelmorde und socialische Verschwörungen aus

ganzer Seele verabscheue, hielt gestern wieder Sitzung. Es waren 39 Abgeordnete anwesend, die im Namen von 7682 Italienern auftraten. Dieselben nahmen einstimmig folgende von Signor Margagberi beantragte Resolution an: „Wir, die Abgeordneten des italienischen Volkes zu der Konferenz der italienischen National-Liga, leisten, da wir vollständig von der Größe der Uebel durchdrungen sind, an denen unser Vaterland in Folge der gegenwärtig in seinen verschiedenen Staaten mit Ausnahme Sardiniens herrschenden Regierungs-Systeme leidet, das Versprechen, ohne Unterlaß für Bildung eines gemeinsamen Bundes unter den verschiedenen Staaten zu ihrer gegenseitigen Unterstützung zu wirken und jeden Herrscher aufzufordern, daß er seinem Volke sofort eine freie Verfassung gewähre, welche sich auf dieselben Grundsätze stützt, wie die, deren sich das sardinische Volk erfreut. Wir fordern ferner alle Freunde der konstitutionellen Regierung nicht nur in Italien, sondern in ganz Europa auf, die National-Liga in ihrem Streben nach dem erwähnten Ziele zu unterstützen."

— Man will wissen, daß sich in den Finanzen ein Defizit herausstellen werde und man hält für möglich, daß ein kleines Anlehen zur Deckung desselben bevorstehe. — Die „Times" enthält eine milde Beurtheilung der so eben in Paris von Gueronnière herausgegebenen Broschüre: Kaiser Napoleon III. und England, und erklärt, sie halte England für verpflichtet, die Gesetze gegen Verschwörer, unbeschadet des Asylrechts, zu verschärfen.

— 11. März. Heute hat abermals ein Verhör des angeklagten französischen Flüchtlings Bernard stattgefunden, die Fortsetzung desselben wird nächsten Sonnabend stattfinden. Die Regierung will denselben nicht als Verschwörer, sondern als Mordgehülfen anklagen. — Wie es heißt, beträgt das Jahres-Defizit drei bis vier Millionen Pfd.

Petersburg, 5. März. Die „Senatszeitung" bringt jetzt die amtliche Anzeige von den bereits bekannten Ernennungen der Barone Brunnow und Budberg zu außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministern resp. an den Höfen von London und Berlin. Der bisherige Gesandte am Hofe von St. James, Graf Kreptowitsch, bleibt dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten bis auf Weiteres attachirt.

Halifax, 25. Febr. Die Mormonen rüsten sich eifrig, um den gegen sie entsandten Unions-Truppen Widerstand zu leisten. Aus den Vereinigten Staaten ist sonst außer dem gewöhnlichen Verzeichnisse von Unglücksfällen kaum etwas zu berichten. Zu New-Orleans ist eine Feuersbrunst unter der dortigen Dampferflotte ausgebrochen. Sechs Dampfer verbrannten vollständig, und ein anderer erlitt starke Beschädigungen. In St. Louis ist ein Hotel abgebrannt; 29 Personen kamen dabei ums Leben, nnd 40—50 wurden vermißt.

Stadt-Theater.

Ferneres Gastspiel des Hrn. Lobe; Regisseur vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater zu Berlin.

Die Gastspiele wollen auch nicht mehr ziehen, hauptsächlich wohl, weil sie nicht Abwechselung genug bringen. Wir unsrerseits haben ihnen fortwährende Aufmerksamkeit zugewendet, und alles Dankenswerthe bereitwilligst anerkannt. Wir haben, als die Parole „Liebe" hieß, liebend uns hingegeben, wir waren ernst, als es „Ernst" hieß, und wir haben auf den Ruf „Lobe" nach Pflicht und Gewissen gehört. Gehn wir aber mit Lakonismen über Eines und das Andre hinweg, so geschieht es besonders da, wo des attischen Salzes zu wenig geboten wurde. Der „Frauenkampf" mit Hrn. Lobe und Frau Ditt als Gästen wurde diesmal vor leerem Hause etwas kühler geführt, von Thränen ꝛc. nur gesprochen, und die Aufführung als Probe behandelt. Auch hat uns Hrn. Lobe's fast blasirte Auffassung des Grignon, dieses Gemisches aus Heldenmuth und Nervenschwäche, weniger befriedigt als die frühere muntere des Hrn. Hänseler. Um so unerträglicher war es, daß der Mattheit der andern Personen gegenüber Hr. Flachsland (Präfect) eine übermäßige Rührigkeit entwickelte, welche in Verbindung mit dem ebenso unausstehlichen fortwährenden Vertraulichthun mit dem Publikum alle Illusion und allen Genuß störte. „Die Schauspielerinn" (Frau Ditt) und „Faust und Gretchen" (Hr. Lobe, Frl. Senger) beschlossen den Abend, der zwischen Spielenden und Genießenden manche unausgeglichene Differenz ließ. Ziemlich ebenso war es gestern: „Eine halbe Stunde Aufenthalt in Grüneberg", Schwank von G. Brüder (den Gebrüdern Pl..... in Berlin), nicht zu verwechseln und doch auch wieder zu verwechseln mit einer bekannten Posse ganz ähnlichen Namens, gehört zum ganz niedern Genre; gegen dies ist der „Oberst von 16 Jahren" fast schon ein feines Lustspiel zu nennen, worin Frl. Senger wieder Beifall fand. „Oskars Regenschirm", Schwank nach dem Französischen von Dr. (?!) Denecke, stieß aus naheliegenden Gründen auf Antipathie, obwohl Spaß genug, und sogar etwas weniger Albernheit als in vielen Stücken und Stückchen letzter Periode darin ist. Wie schade für Hrn. Lobe, daß sein Gastspiel gerade unter so ungünstigen Umständen stattfindet! Vielleicht hilft die Appellation an den fast vergessenen Humor einer früheren Zeit; möge Wenzel Müllers heraufbeschworner Schatten viele alte und junge Freunde der komischen Muse versammeln und befriedigt entlassen.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 13. März. Heute Nachmittags entstand in dem bewohnten Hintergebäude einer Herberge (Hôtel de Rome) in der Töpfergasse ein Feuer, welches nicht allein jenes, sondern noch ein nebenstehendes Hofgebäude einäscherte.

— Es ist unrichtig, wenn behauptet wird, daß die bei der größten Verfinsterung der Montag am 15. März Mittags stattfindenden Sonnenfinsterniß noch unbedeckt verbleibende Sonnensichel nur unter sehr günstigen Umständen mit bloßem Auge wahrgenommen werden könne. Es wird vielmehr solche (versteht sich bei heiterem Himmel) selbst auch mit unbewaffnetem Auge durch ein über eine Lampe angelaufenes Glas, noch besser freilich durch ein mit einem Blendglase versehenes Fernrohr noch recht gut zu beobachten sein, was ja selbst bei der noch etwas größeren Sonnenfinsterniß vom 28. Juli 1851 geschah, obgleich damals selbst noch überdies die scheinbare Mondscheibe größer, die scheinbare Sonnenscheibe dagegen kleiner sich darstellte, als dies übermorgen der Fall sein wird. Der Eintritt des Mondes in die Sonne erfolgt in hiesiger Gegend um 1 Uhr 21,1 Min. mittl. Zeit an dem Punkte des Sonnenrandes, welcher 50 Grade rechts von dem untersten Punkte liegt; der Austritt um 3 Uhr 46,0 Min. mittl. Zeit an dem Punkte des Sonnenrandes, welcher 15 Grade links von dem obersten Punkte liegt. Die Größe der Finsterniß wird 9,7 Zoll betragen, demnach beinahe der des Jahres 1851 gleichkommen. — Die wiederholt aufgestellte Behauptung daß die jetzige Sonnenfinsterniß zugleich die letzte große unseres Jahrhunderts sein werde, ist ebenfalls unrichtig. Schon am 28. Juli 1860 steht uns wieder eine solche bevor, welche nur um etwas Weniges kleiner sein, nämlich $8\frac{1}{2}$ Zoll des scheinbaren Sonnendurchmessers einnehmen wird. Sodann gleich darauf eine solche am 31. Decbr. 1861 von 7 Zoll; 1867 6. März eine von $9\frac{3}{4}$ Zoll (derjenigen von 1858 fast gleich); 1870 22. Decbr. abermals eine von $9\frac{3}{4}$ Zoll. Besonders aber wird im Jahre 1887 am 19. Aug. früh die für's mittlere Deutschland größte sichtbare Sonnenfinsterniß des Jahrhunderts sich einstellen, und es wird alsdann die Sonne beinahe total verfinstert sein, so daß die größeren Sterne zum Vorschein kommen. Außer diesen werden noch zwei bedeutendere Sonnenfinsternisse, nämlich am 9. August 1896 und am 28. Mai 1900 in gegenwärtigem Jahrhundert zu sehen sein.

— Das neue Gewicht, welches mit dem 1. Juli d. J. in Preußen zur Anwendung kommt, ist das schon seit 1840 in den Zollvereinsstaaten für die amtliche Waarenabfertigung gebräuchliche Zollgewicht. Diese Aenderung wird zunächst zu einer andern Regulirung der Waarenpreise nöthigen, bei der Anhänglichkeit am Alten auch wohl zu Streitigkeiten zwischen Käufer und Verkäufer führen, aber diese Unbequemlichkeiten schwinden gegen den großen Nutzen, welchen der Gebrauch eines gleichen Gewichtsystems in Deutschland beim Privatverkehr verschafft. Auch die sonst üblichen Gewichte für Gold und Silber sind durch das Gesetz vom 17. Mai 1856 aufgehoben und die Einführung des neuen Gewichts als Medizinalgewicht einer Königl. Verordnung vorbehalten. Beim Verkauf des Salzes ist künftig die Tonne zu 378 Pfd. 24 Loth zu rechnen. Die Gewichtseinheit bildet das Pfund, welches der Hälfte eines französischen Kilogramms, oder 500 franz. Grammen gleich ist. Der Centner wiegt dann 100 Pfd. und 40 Ctr. oder 4000 Pfd. machen eine Last. Das Pfund wird in 30 Loth, das Loth in 10 Quentchen, das Quentchen in 10 Cent, der Cent in 10 Korn getheilt. Noch kleinere Theile werden durch Bruchtheile des Korns ausgedrückt. Keine der früheren Gewichtsbenennungen entspricht daher der Quantität des neuen Gewichts. Das Neupfund wird fast $34\frac{1}{5}$ alte Loth, das Neuloth fast $1\frac{1}{7}$ Altloth, 1 Neuquentchen fast $\frac{1}{2}$ Altquentchen, 1 Neucentner = 106 Pfd. 29 Loth altes Gewicht betragen. Ferner ist 1 Altcentner nahe 102 Neupfund 27 Neuloth. Wurde also 1 Altcentner Waare mit 1 Thlr. bezahlt, so muß der Neucentner derselben 29 Sgr. $1\frac{4}{5}$ Pf. kosten; ein Altpfund ist gleich 28 Loth 6 Cent 3 Korn Neugewicht, kostete nun bisher 1 Altpfund einen Thaler, so wird 1 Neupfund, weil es schwerer ist, theurer zu stehen kommen, nämlich 1 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf. Ein Altloth ist gleich $\frac{100}{114}$ Neuloth = 8 Quentchen 7 Cent 7 Korn Neugewicht. Das Neuloth einer Waare wird also theurer, dagegen das Neuquentchen billiger werden, denn 1 Altq. ist gleich $\frac{1000}{456}$ Neuquentchen, oder 3 Altq. gleich 6 Neuq. 5 Cent 7 Korn. In Folge des am 24. Jan. 1857 abgeschlossenen Münzvertrages ist zwar auch ein anderer Münzfuß in Preußen zur Anwendung

gekommen, indem aus einem Pfunde feinen Silbers 30 Thlr. geprägt werden sollen, aber diese Umwandlung tritt beim praktischen Verkehr in Preußen kaum bemerkbar hervor, denn die alten Thaler sind unmerklich, etwa $\frac{7}{10}$ Pfennige mehr werth. Aus dem Pfunde Silber würden eigentlich nur $29\frac{84}{99}$ Thlr. geprägt werden dürfen, wenn der Thaler seinen bisherigen Werth behielt. Bei dieser Gelegenheit machen wir auf ein „Rechnenbuch für Gewerbtreibende und Beamte" aufmerksam, welches nach den neuen Gewichts- und Münzbestimmungen von A. Böhme bearbeitet, in Berlin erschienen ist. Im zweiten Theile sind umfassende Reduktionstabellen für Münzen, Gewichte und Maße enthalten, bei denen durchweg die neuen Bestimmungen über das Zollgewicht und den neuen Münzfuß berücksichtigt sind. Die Rechnung mit Dezimalbrüchen, welche heut zu Tage kein Gewerbtreibender entbehren kann, ist in allen Abschnitten zur Anwendung gekommen.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par. Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
13	8	28" 0,13"'	+ 0,2	— 0,2	— 1,1	NNW. ruhig, leicht bezogen.
	12	28" 0,07"'	+ 5,4	+ 5,0	+ 1,3	NW. do. hell.
	4	27" 11,48"'	+ 7,7	+ 7,6	+ 2,6	Südl. do. klares schönes Wetter.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 13. März. Unser Kornmarkt zeigt befremdliche Anomalien. Seit Monatsfrist sind von Danziger Weizen auf den englischen Plätzen, so viel bekannt, nur unbedeutende Verkäufe gemacht worden, und die dortigen Läger vertheuern sich ohne sichere Aussicht auf nahe Räumung. Die im Winter mit bedeutenden Kosten in Fahrwasser geladenen Schiffe gingen erst kürzlich in See, und können, da die Ladungen schwimmend wohl nicht verkauft sind, einen sehr flauen Markt treffen, der dadurch noch flauer werden muß, wenn die englischen Handelsfreunde aus diesen Sendungen zu so ungünstiger Zeit auf fernere große Zufuhren schließen. Einige unserer späten Ladungen mußten mit Schaden in norwegische Häfen einlaufen — ein Schrecken für die Absender, wie ihn sonst die Barbaresken verbreiteten. Eine motivirte Aussicht auf bessere Zustände des Kornhandels, der auf unserm Platz durch zu hohen Preisstand krankt, ist also in keiner Weise vorhanden, und unsere Kornhändler wissen dies besser wie irgend Jemand. Dennoch ist auch in d. W. die ziemlich beträchtliche Zufuhr von 300 Lasten Weizen geräumt worden zu fast unveränderten Preisen. Nur für feine und feinste Gattungen nimmt man eine Ermäßigung von 1 Sgr. pro Scheffel an, und einige Kleinigkeiten sind gespeichert worden. Notirungen in der Kornbörse: Hochbunter 132 . 37pfd. Weizen zum Theil von feinster Beschaffenheit fl. 450 bis fl. 480, bunter 129 . 33pfd. fl. 414 bis fl. 444, rothe 129 . 36pfd. Gattungen fl. 390 bis fl. 444 u. s. w. Letztgenannte scheinen bevorzugt, da englische Berichte erwähnen, die Vorräthe von rothem Weizen verringern sich stark. Die Abschlüsse pro Scheffel sind: Feinster 135 . 37pfd. 79 bis 81 Sgr.; hochbunter 133 bis 35pfd. 77½ bis 78½ Sgr.; schönbunter 132 . 34pfd. 74 bis 76 Sgr.; mittelbunter 128 . 30pfd. 70 bis 72½ Sgr.; rother 130 . 31pfd. 65 bis 66 Sgr., 134pfd. 70 Sgr. Es ergiebt sich hienach, daß die Haltung der Preise und die Räumung der Zufuhr in einem merkwürdigen Widerspruch mit der außerordentlich flauen Stimmung der Kornhändler stehen. Eine Fortdauer dieser Position scheint unmöglich. — In Roggen fand bei einer durch starke Zufuhr und einige Speichergüter auf 400 Lst. gesteigerten Ausbietung ein fester Handel statt. Als ziemlich durchgängiger Preis für 129pfd. kann 40 Sgr. pro Scheffel angenommen werden; für jedes Pfund mehr oder weniger ½ Sgr. ab oder zu. Da sich ein Käufer zurückzog, ging gestern der Preis um ½ Sgr. pro Scheffel niedriger. Zu notiren: 123 . 27pfd. 37 bis 39 Sgr.; 130 . 32pfd. 40½ bis 41½ Sgr. — Mit Gerste wurden wir überführt. Die Brauereien sind versorgt und wollen bisherige Preise nicht zahlen. Diese gingen um 2 Sgr. herunter, scheinen aber seit gestern von Spekulanten in Augenmerk genommen zu werden und dürften dadurch sich jetzt halten. Weiße 110 . 114pfd. 35 bis 37½ Sgr. Von großer kommt wenig vor. — Von Erbsen können wir bekanntlich große Zufuhr nicht haben; das Wenige wurde besser bezahlt; beste 60 bis 62 Sgr., gute Mittel- 57 bis 58 Sgr. — Hafer in Kleinigkeiten unverändert; 70 . 76pfd. 25½ bis 28 Sgr. Es werden große Partien auf Lieferung angeboten; Abschlüsse nicht bekannt. — Unser Spiritus-Handel ist z. Z. ohne alle Selbstständigkeit und wird von Berliner Notirungen geleitet. In d. W. Zufuhr 900 Ohm. Gemacht 14⅙, vorübergehend 14$\frac{1}{12}$, dann wieder 14⅙ Thlr. pro 9600 Tr. Geringe Kauflust. Man meint auf 14 Thlr. würden willige Abnehmer sein. — Seit 8 Tagen haben wir bei Nacht 2 bis 4° R. — und bei Tage schwaches Thauwetter, oft mit milder Luft und schönem Sonnenschein. Die Schneelager werden dadurch zu Eis, und Feldarbeiten wir Schifffahrt werden spät beginnen. — In Schifffrachten sind schon vor geraumer Zeit nach damaligem Vernehmen Abschlüsse auf eine Anzahl Schiffe zu 14 s pro Load Balken nach Grimsby gemacht worden. Neuerlich Liverpool 15 s; ferner pro Last Holz Cherbourg 40 Francs, Rouen 46½, Nantes 55, mit 15 pCt.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 13. März.

36 Last Weizen: 136pf. fl. 459—480, 132—33pf. fl. 450, 130pf. fl. 425—429, 127pf. fl. 390; 40 Last Roggen: 130pf. fl. 243, 129pf. fl. 240, 128pf. fl. 237; 21 Last Gerste: 116pf. fl. 246, 110—11pf. fl. 219; 2½ Last weiße Erbsen fl. 354; 13⅗ Last Wicken fl. (?).

Bahnpreise zu Danzig am 13. März.

Weizen 124—136pf. 45—77 Sgr.
Roggen 124—130pf. 37—40 Sgr.
Erbsen 43—56 Sgr.
Gerste 102—118pf. 30—42 Sgr.
Hafer 65—80pf. 24—27½ Sgr.
Spiritus 14 Thlr. pro 9600 % Tr. **F. P.**

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 12. März 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	3½	—	85½
Pr. Freiw. Anleihe	4½	100¾	—	Westpr. do.	3½	82¾	82¼
St.-Anleihe v. 1850	4½	100½	100	do. do.	4	—	92
do. v. 1852	4½	100½	100	Königsb. Privatbank	4	87¾	—
do. v. 1854	4½	100½	100	Pomm. Rentenbr.	4	92	91½
do. v. 1855	4½	100½	100	Posensche Rentenbr.	4	91⅜	90⅞
do. v. 1856	4½	100½	100	Preußische do.	4	91¾	91¼
do. v. 1853	4	—	95	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	137½	136½
St.-Schuldscheine	3½	84½	84	Oesterreich. Metall	5	80	—
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113¾	—	do. National-Anl.	5	82½	—
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	82¼
Pomm. do.	3½	84¾	84¼	do. Cert. L. A.	5	93½	—
Posensche do.	4	—	—	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	—	88½

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Frau Goldschmidt-Lind u. Hr. Tonkünstler Goldschmidt a. Dresden. Die Opernsängerin Frau Dr. Eugenie Nimbs a. Breslau. Frau Stadträthin Friebös a. Breslau. Hr. Major v. Nickert a. Cöslin. Die Hrn. Kaufleute Krämer a. Breslau, Seelig a. Leipzig, Ephraim u. Müller a. Berlin, Mumm a. Cöln und Hirschfeld a. Magdeburg. Hr. Schiffsbaumeister Mitzlaff a. Elbing.

Hotel de Berlin:

Hr. Assessor Bindemann und Hr. Rentier v. Bissing a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Zechlin a. Alt-Daber. Hr. Kaufmann Lüttgen a. Düren.

Schmelzer's Hotel:

Hr. Lieutenant Freiherr v. Hammerstein a. Schwartow. Die Hrn. Gutsbesitzer Fuchs a. Allenburg, Mehlhardt a. Döllenkrug. Die Hrn. Kaufleute Osmitius a. Hamburg und Büchting a. Oschatz.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Rosenheim aus Berlin und Nagel aus Birnbaum. Hr. Gutspächter Schulz a. Neuhoff.

Hotel de Thorn:

Hr. Posthalter Reinicke a. Thorn. Die Hrn. Kaufleute Kirsten a. Elbing und Hirschberg a. Lauenburg. Hr. Rittergutsbesitzer Ewert a. Tauenzin.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 13. März. (6. Abonn. Nr. 8.) Gastdarstellung der Frau Ditt, vom Großherzogl. Theater zu Schwerin. Zum ersten Male wiederholt: **Ein alter Sergeant**, oder: **Die Rückkehr aus Sibirien.** Drama in 2 Abtheil. und 5 Akten nach Dumanoir v. Juin. Bearbeitet von W. Isoard. Musik von Dr. Schmidt.

Montag, den 14. März. (Abonn. susp.) Benefiz und letzte Gastdarstellung des Hrn. Lobe, Regisseur des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters zu Berlin. Neu einstudirt: **Die Schwestern von Prag.** Komische Oper in 2 Akten von Perinet. Musik von W. Müller. Kakadu: Hr. Lobe. Vorher zum ersten Male: **Wie man Herzog wird.** Dramatisirte Anecdote in 1 Act von C. A. Frühling. (Michel Gervais: Hr. Lobe.)

E. Th. L'Arronge.

Die

Färberei-, Druckerei-, Moirir-, Wasch-, Flecken- und Garderoben-Reinigungs-Anstalt

von

Heinrich Karkutsch

in Königsberg i. Pr.,

Judenkirchhofsquerstraße Nr. 3.,

empfiehlt sich im eigensten Reinigen gewirkter

Shawls und Tücher

und während der Fond derselben aufs Klarste gereinigt, gewinnen die Bordüren ihre ursprüngliche Reinheit und ihren Farbenglanz wieder.

Krepp-Tücher, Blonden,

Seidenzeuge und Bänder

werden aufs Schönste gewaschen und im klarsten Lichtweiß aufgefärbt.

Herren-Röcke, Uniformen, Westen und Beinkleider

werden sowohl von einzelnen Flecken, wie auch im Ganzen, unbeschadet des Farbenglanzes und der Façon behandelt.

Gestickte Tüll- und Mull-Gardinen

werden blendend gewaschen und mit neuer Appretur zurückgeliefert, ebenso gedruckte Gardinen gewaschen und geglättet.

Teppiche und Möbelstoffe

werden aufs Eigenste gereinigt, überhaupt alle Seiden-, auch Bast-, wollene und baumwollene Stoffe aufs Beste gewaschen und gefärbt, Gros de Naples-Stoffe und Bänder moirirt, so daß sie von neuen nicht zu unterscheiden sind und jede in dies Fach einschlagende Arbeit mit der größten Eigenheit billigst und schnell ausgeführt.

Kattun- und halbwollene Kleider

werden in ächten dunkeln Farben aufgefärbt und bedruckt, ebenso Tischtuchdecken in allen Farben mit schwarzem Dampfdruck.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Gegenständen zum Färben und Waschen, für deren prompte und schleunige Beförderung ich stets Sorge tragen werde.

L. Hesse, Wollwebergasse 2.

Aecht per. **Guano**, Binn's Patent-Dünger und franz. **Düngergyps** ist wieder vorräthig im Vesta-Speicher auf der Speicher-Insel bei

Joh. Jac. Zachert.

Einige hundert Centner gut gewonnenes **Kuh-** und **Pferde-Vor-** und **Nachheu**, so wie **Haferstroh**, verkäuflich **Ohra** No. 409, ostwärts von der Eisenbahn.

In der hiesigen **Niederlage** unserer Güntershöfer **Eisengießerei u. Maschinen-Bau-Anstalt, Obligations-Speicher** (Milchkannengasse), wie auch in der Fabrik selbst sind außer allen Arten von **Gußwaaren** u. **landwirthschaftlichen Maschinen** 2c. von jetzt ab auch

geaichte u. ungeaichte eiserne Gewichtsstücke neuer Art, wie dieselben vom 1. Juli d. J. allein gültig, stets **vorräthig** und zwar zu den von der Kgl. Provinzial-Aichungs-Commission bekannt gemachten Preisen, wie folgt:

1. für 1 Gewichtsstück von:	2. für die Gewichte und deren Ajustirung.			3. an Aichungs-Gebühren.			4. in Summa.		
	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.	rtl.	sgr.	pf.
1 Centner von Gußeisen	3	22	6	—	7	6	4	—	—
½ " "	2	—	—	—	5	—	2	5	—
¼ " "	1	1	3	—	3	9	1	5	—
20 Pfund "	—	25	—	—	2	6	—	27	6
10 " "	—	15	6	—	2	—	—	17	6
5 " "	—	10	9	—	1	3	—	12	—
3 " "	—	6	10	—	—	8	—	7	6
2 " "	—	5	10	—	—	8	—	6	6
1 " "	—	3	4	—	—	8	—	4	—

Bei Rückgabe entsprechender gestempelter alter Gewichte werden die **Aichungsgebühren** nach geschehener vorschriftsmäßiger Cassirung der Aichungsstempel, **vergütet**, jedoch nur bis ultimo Juli d. J.

Die zurückgelieferten Gewichtsstücke werden als altes Gußeisen zum höchsten Marktpreise in Zahlung angenommen.

Danzig, den 27. Februar 1858.

Ferd. Geschkat Successores.

Ein junger Mann, der die Wirthschaft in 3 Jahren praktisch erlernt, sodann noch 1½ Jahre hindurch als Wirthschafter conditionirt und später auch noch den Brennereibetrieb in einer Musterbrennerei gründlich erlernt hat, wünscht eine seinen Kenntnissen entsprechende Stellung als Inspector zu übernehmen. Hohes Gehalt wird nicht beansprucht, sondern soll die am liebsten auf einem größern Gute gesuchte Stelle nur zur ferneren tüchtigen Ausbildung des Suchenden beitragen. Gefällige Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. unter R. H. niederzulegen.

Auf drei im Regierungs-Bezirke Marienwerder gelegene Rittergüter — 3000 Mgd. Morg. Areal —, welche für 100 Mille Thlr. acquirirt und in welche erweislich 8000 Thlr. baares Capital zu Meliorationen verwendet worden, wird ein **Darlehn von 26,500 Thlr. zur ersten Stelle** gesucht. Selbstdarleiher erfahren das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Auf dem Gute Jeseritz bei Pr. Stargardt liegen 300 Schffl. vorzügliche Saat-Erbsen und 300 Schffl. Saat-Hafer zum Verkauf.

Die **Thuringia** in Erfurt mit einem **Grundcapital** von **Drei Millionen Thlr. Pr. Crt.** schließt

Feuer- und Lebensversicherungen

und gewährt dabei ihren Versicherten **außergewöhnliche** Vortheile.

Die Prämien der Gesellschaft sind **fest**, so daß die Versicherten unter **keinen** Umständen Nachzahlungen zu leisten haben. **Ohne höhere Prämien** als andere solide Gesellschaften zu erheben, läßt die **Thuringia** nach Maßgabe der besonderen Reglements die **Hälfte ihres jährlichen Geschäftsgewinnes** an ihre **Versicherten** zurückfließen.

Zur Ertheilung näherer Auskunft, so wie zur Annahme von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

die **Haupt-Agentur zu Danzig:**

L. Biber,

Firma: **Biber & Henkler,**

Brodbänkengasse No. 13.

sowie nachstehende Special-Agenten:

In **Christburg** Kreisgerichts-Sekretair **Meyer.**
" **Dirschau** Kämmerei-Kass.-Rendant **Morgenroth.**
" **Dt. Eylau** Maurermeister **Pritzel.**
" **Elbing** Kaufmann **Arnold du Bois.**
" **Freistadt i. Pr.** Brauereibesitzer **Greifelt.**
" **Kl. Katz** Postexpedient **Müller.**
" **Marienburg** Hotelier **Georg Anderson.**

In **Marienwerder** Vermessungs-Revisor **Patzki.**
" **Mewe** Kreis-Gerichts-Secretair **Zander.**
" **Neustadt i. Wpr.** Hotelier **Louis Alsleben.**
" **Riesenburg** Kreis-Gerichts-Secretair **Nürnberg.**
" **Rosenberg i. Pr.** Kaufmann **Rud. Nüstedt.**
" **Stuhm** Kaufmann **Julius Werner.**
" **Tiegenhof** Kaufmann **Wilh. Giesbrecht.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.